

Archiv für Orientforschung (AfO)/Institut für Orientalistik

Neo-Assyrian Judicial Procedures. (= State Archives of Assyria Studies, Volume V) by Remko Jas

Review by: Karen Radner

Archiv für Orientforschung, Bd. 44/45 (1997/1998), pp. 379-387

Published by: [Archiv für Orientforschung \(AfO\)/Institut für Orientalistik](#)

Stable URL: <http://www.jstor.org/stable/41670159>

Accessed: 21/03/2013 14:53

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of the Terms & Conditions of Use, available at <http://www.jstor.org/page/info/about/policies/terms.jsp>

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.



Archiv für Orientforschung (AfO)/Institut für Orientalistik is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Archiv für Orientforschung*.

<http://www.jstor.org>

(*ta-ri-tu*).

tari'u (Altersstufe bei Buben): 80: Rs. 17 ([*ta*]-*ri-ú*).

Es bleibt, dem Verf. für die sorgfältige Edition dieser wichtigen Texte aus dem mittelassyrischen Assur zu danken. Es ist auf die baldige Publikation weiterer Bände aus seiner Hand zu hoffen.

Wien.

Karen Radner.

Remko Jas, *Neo-Assyrian Judicial Procedures*. x, 116 pp., 1 Abb. Helsinki, The Neo-Assyrian Text Corpus Project, 1996 (= *State Archives of Assyria Studies*, Volume V). Paper \$ 26.00.

Als fünften Band der Reihe "State Archives of Assyria. Studies", die die Publikation der neuassyrischen Staatsarchive von Ninive durch das SAA-Projekt begleitet, legt Remko Jas mit seiner Leidener Dissertation "Neo-Assyrian Judicial Procedures" eine Edition von 62 neuassyrischen Urkunden aus dem 7. und 8. Jh. v. Chr. vor, die im Zusammenhang mit Gerichtsprozessen stehen. Rez. wird diese Texte im folgenden mit dem etwas problematischen Begriff "Gerichtsurkunde" bezeichnen.¹

Wenngleich in den letzten Jahren einige umfangreiche Texteditionen neuassyrischer Rechtsdokumente publiziert wurden,² stellen weiterführende Untersuchungen dieser Textgattung nach wie vor rare Ausnahmen dar. Eine monographische Abhandlung wird allein schon aus diesem Grunde auf Interesse stoßen. Daß Verf. die Gerichtsurkunden der neuassyrischen Zeit als Basis für seine Arbeit gewählt hat, macht um so neugieriger: für diese Epoche der altorientalischen Geschichte ist keine Rechtssammlung überliefert. Eine Untersuchung der individuell formulierten Gerichtsur-

¹) Problematisch ist dieser Begriff deshalb, weil nur jene Urkunden, die mit dem *dēnu*-Vermerk oder einer anderen Erwähnung von *dēnu* oder einer Entscheidung durch einen Richtenden im Text (Nr. 32, 33, 35, 44, 47, 48, 53, 54) einen Prozeß direkt ansprechen, zweifelsfrei im Zusammenhang mit gerichtlichen Vorgängen stehen. Bei den übrigen Texten ist es zum Teil sehr unwahrscheinlich, daß ein Gericht eingeschaltet wurde: die Möglichkeit "außergerichtlicher" Vereinbarungen darf nicht außer acht gelassen werden.

²) K. Deller – A. Fadhil, "Neue Nimrūd-Urkunden des 8. Jahrhunderts v. Chr.", *BaM* 24 (1993) 243-270. – K. Deller – F. M. Fales – L. Jakob-Rost, F. M. Fales, *Neo-Assyrian Texts from Assur. Private Archives in the Vorderasiatisches Museum of Berlin* II. SAAB 9 (1995, erschienen 1997). – F. M. Fales – L. Jakob-Rost, *Neo-Assyrian Texts from Assur. Private Archives in the Vorderasiatisches Museum of Berlin* I. SAAB 5 (1991). – B. Kh. Ismail – J. N. Postgate, *Texts from Niniveh*. TIM 11 (o. J.). – T. Kwasman – S. Parpola, *Legal Transactions of the Royal Court of Niniveh* I. SAA 6 (1991).

kunden läßt auf tiefere Einblicke in die geltenden Rechtsvorstellungen hoffen, als es die Analyse der beiden Hauptgattungen neuassyrischer Dokumente verspricht: Erwerbsurkunden und Obligationsurkunden orientieren sich zumeist eng am "Grundformular",³ ohne die Besonderheiten des jeweiligen Geschäfts zu betonen. Die Hintergründe der verschiedenen Transaktionen lassen sich deshalb oft nur schwer rekonstruieren.

Verf. standen Urkunden aus Ninūa,⁴ Kalhu (Nimrūd),⁵ Aššūr,⁶ Gūzāna (Tell Halaf),⁷ Imgur-Ellil (Balawat),⁸ Samirīna (Samaria),⁹ Ma'allānāte¹⁰ und dem heutigen Šariza¹¹ zur Verfügung. Neben bereits publizierten Texten konnte er einige zur Veröffentlichung vorgesehene Texte aus Aššūr verwenden.¹² Von einer Anzahl von Gerichtsurkunden besaß Verf. zwar Kenntnis (s. S. 8 mit Anm. 34), ohne sie in seine Arbeit einbeziehen zu können.¹³ Diese Unvollständigkeit kann

³) Das Grundformular der Erwerbs- und Obligationsurkunden hat J. N. Postgate, *Fifty Neo-Assyrian Legal Documents* (1976) 12, 18 und 35 [= FNALD] herausgearbeitet.

⁴) 23 Urkunden aus Ninūa: Nr. 1-2, 5-8, 12, 14, 23, 29, 32(?), 35, 41-42, 44, 47, 49, 53, 57-59, 61-62.

⁵) Zwölf Urkunden aus Kalhu: Nr. 4, 9, 17, 25, 34, 38-40, 43, 50, 54, 56.

⁶) 16 Urkunden aus Aššūr: Nr. 13, 15-16, 18-22, 26-28, 31, 33, 37, 46, 55.

⁷) Vier Urkunden aus Gūzāna: Nr. 10, 24, 48, 60.

⁸) Vier Urkunden aus Imgur-Ellil: Nr. 3, 36, 45, 51.

⁹) Eine Urkunde aus Samirīna: Nr. 52.

¹⁰) Eine Urkunde aus Ma'allānāte: Nr. 11.

¹¹) Eine Urkunde aus dem heutigen Šariza: Nr. 30.

¹²) Die Texte Assur 13 = Nr. 15, Assur 29 = Nr. 22 und Assur 20 = Nr. 27 wurden mittlerweile von A. Y. Ahmad, "The Archive of Aššūr-mātu-taqin Found in the New Town of Aššūr and Dated Mainly by Post-Canonical Eponyms", *Al-Rāfidān* 17 (1966) 207-288 als Nr. 32, 34 und 33 publiziert. Die Texte VAT 8656 = Nr. 19 und VAT 15464 = Nr. 26 wurden von Rez., *Die Goldschmiede von Assur im 7. Jh. v. Chr. Die Texte des neuassyrischen Privatarchives N 33 im Vorderasiatischen Museum, Berlin* (Diplomarbeit Wien, 1994) bearbeitet [= *Goldschmiede*]. Die Publikation zusammen mit den Texten im Archäologischen Museum, Istanbul, in der Reihe "Studien zu den Assur-Texten" ist vorgesehen. Der Aufsatz, dessen Manuskript mit dem Arbeitstitel "Zänkische Assyrer" Rez. dem Verf. zur Verfügung stellte (S. 38, 85, 115), ist unter dem Titel "Vier neuassyrische Privatrechtsurkunden aus dem Vorderasiatischen Museum, Berlin" in der Zeitschrift *AoF* 24 (1997) 115-134 erschienen und enthält Neubearbeitungen von VAT 5605 = Nr. 20, VAT 5606 = Nr. 28, VAT 5604 = Nr. 55 (mit neuer Kopie) sowie von VAT 5602.

¹³) Aus Assur sind wenigstens 24 weitere Gerichtsurkunden bekannt, nicht sechs, wie Verf. (S. 8) annimmt. Eine Anzahl der Texte wurde bereits von K. Deller, "Die Rolle des Richters im neuassyrischen Prozeßrecht", *Studi in onore di E. Volterra* 6 (1971) 639-653 [= *Festschrift Volterra* 6] zitiert; vgl. unten. Ein weiterer relevanter Text wird unter der Inventarnummer **Gzt. 45.1.75** im Museum von Gaziantep (Türkei)

dem Verf. selbstverständlich nicht zur Last gelegt werden, ist aber besonders deshalb bedauerlich, da die Arbeit für den Benutzer vor allem als Kompendium der neuassyrischen Gerichtsurkunden wertvoll wäre.

Auf die knappe Einleitung (S. 1-3) folgt die Edition der Texte (S. 4-95), wobei Verf. das Material zweigeteilt hat. Den ersten Teil bilden 31 Urkunden, die unter der Bezeichnung "dēnu texts" zusammenfaßt werden (S. 4-50). Der zweite Teil enthält ebenfalls 31 Urkunden, die als "texts other than dēnu" bezeichnet und in acht Untergruppen gegliedert werden (S. 51-95). In einem Fall wurde eine neue Kopie eines bereits veröffentlichten Textes beigegeben.¹⁴ Verf. stellt den einzelnen Urkundengruppen jeweils einen Katalog der Texte voran, der die Publikationsdaten und die Datierung der Urkunden enthält. Bei der Bearbeitung der einzelnen Texte wird auf diese Angaben verzichtet, was für den Benutzer gewisse Nachteile hat. Die Textedition wird von einer kurzen Schlußbemerkung beschlossen (S. 97f.). Es folgt ein Glossar (S. 99-102), das – anders als in den Bänden der SAA-Serie – nicht alle in den Texten belegten Lemmata enthält, sondern nur die *key words* nennt. Für diese gibt Verf. neben den Belegstellen teilweise auch bibliographische Angaben und kurze Diskussionen.¹⁵ Die Textkonkordanz (S. 103-105) listet die bearbeiteten Urkunden nach Grabungs- und Museumsnummern sowie nach Publikationen auf. Sie ist etwas unübersichtlich geraten, da zusätzlich auch Texte angeführt werden, die in der

aufbewahrt. V. Donbaz stellte diese Urkunde im Rahmen eines Vortrages am 9. 9. 1995 in Helsinki vor. Im Sommer 1997 wurden mir zwei weitere Texte aus Dūr-Katlimmu (Tell Šēḫ Ḥamad) zugänglich, die mir zusammen mit den übrigen neuassyrischen Texten aus dieser Grabung von W. Röllig und H. Kühne zur Bearbeitung überlassen wurden. Im untenstehenden Überblick über die Textkategorien werden die genannten 27 Urkunden zu jenen Gruppen gestellt, in die sie Verf. vermutlich eingeordnet hätte.

¹⁴) Die neue Kopie von BM 103206 = Nr. 16 (S. 32) korrigiert die Kopie von F. M. Fales, ZA 73 (1983) 252 in mehreren Punkten.

¹⁵) Einige Anmerkungen zum Glossar: Die Fußnoten 3-5 gingen offenbar beim Setzen des Manuskriptes verloren. – Bei *ba^u* sollte ein Verweis auf K. Deller, WZKM 57 (1961) 31-33 nicht fehlen (S. 99a), ebenso bei *batāqu*, a. O. 33-35 (S. 99a) und *ešāpu*, s. a. O. 35-37 (S. 100a). – Zum *du(h)šū*-Leder (*dušū*, S. 100a) s. M. Stol, "Leder(industrie)", RIA 6 (1980-83) 528b, 534. – Lies *gizzānu* statt *gizānu*, da von *gazāzu* abzuleiten (S. 100a). – Lies *hibissu* statt *hibiltu* (S. 100b). – Obwohl auch das Glossar zu T. Kwasman – S. Parpola, SAA 6 (1991) 297 *hursān* als Lemma angibt, ist m. E. eine Form *hursānu* vorzuziehen (S. 100b). – Lies *uzuzzu* statt *izuzzu* (S. 100b). – Lies *nahbutu* statt *nahbūtu* (S. 100b). – Lies *qabsu* statt *qabsi* (S. 101a). Daß MURUB₄ URU *qabsi āli* (statt *qabal* oder *qabli āli*) zu lesen ist, schlug K. Deller, OrNS 58 (1989) 256 vor. – Zu *tallaktu* s. K. Deller – I. J. Finkel, ZA 74 (1985) 85 (S. 101b).

Arbeit nur erwähnt werden: die Konkordanz ist für diese Texte als eine Art Abkürzungsverzeichnis zu verstehen, da Verf. im Text meist nur Grabungs-, Museums- oder Publikationsnummer gibt.¹⁶ Leider fehlen die Verweise auf das Zitat in der Arbeit.¹⁷ Das Ende des Bandes bildet eine vollständige Bibliographie aller Artikel und Monographien (S. 107-116), die Verf. für seine Arbeit verwendete.

Verf. unterteilt die Texte in solche, die mit dem *dēnu*-Vermerk eingeleitet werden, und in solche, die diesen Vermerk nicht haben. Diese Texte werden auf acht Untergruppen aufgeteilt, was, Verf.s Absicht, sie in "groups based on strictly formal criteria" zusammenzustellen (S. 2), zum Trotz, vor allem inhaltlich (II. 1.-5., 8.) und nur zum Teil formal (II. 6.-7.) zu begründen ist. Die Reihung der Texte innerhalb dieser Gruppen folgt offenbar keinen bestimmten Vorgaben: zumindest sind weder Datierung, Herkunft, Richtender, im *dēnu*-Vermerk verwendetes Verbum noch Format die Leitkriterien. Verf. handelt "in the belief that these [...] groups of texts represent different stages in a trial" (S. 3). Da dies keine Glaubensfrage sein sollte, sondern wohl begründet sein will, kann Rez. sich für dieses Vorgehen nicht erwärmen.

Verf.s Unterteilungen erscheinen der Rez. als sehr problematisch: zwischen den einzelnen Gruppen kommt es fast immer zu Überschneidungen. So hat etwa der Text Nr. 1, der vom *dēnu*-Vermerk eingeleitet wird (⇒ I.), einen Diebstahl (⇒ II. 3.) und einen Mord (⇒ II. 1.) zum Inhalt, für die eine Strafzahlung (*sartu*) zu leisten ist (⇒ II. 2.). Ein Ordal hat bereits stattgefunden (⇒ II. 5.). Auch Text Nr. 3 wird vom *dēnu*-Vermerk eingeleitet (⇒ I.), es folgt eine Fristsetzung mit genauer Datumsangabe (⇒ II. 7.), danach eine Bedingung (⇒ II. 6.), deren Nicht-Erfüllung eine Strafzahlung (⇒ II. 2.) zur Folge hat.

Für die Abfassung der Gerichtsurkunden gelten keine verbindlichen formalen Kriterien, was sich auch in der Wahl des Tafelformats niederschlägt: Hüllentafel, Quer- und Hochformat werden nebeneinander verwendet.¹⁸ Der Schreiber¹⁹ kann zwar auf eine Anzahl

¹⁶) Dabei ist Verf. nicht immer ganz logisch vorgegangen. Besonders für die Texte aus Assur, die unter den Museumsnummern im VAM genannt sind, wäre der Verweis auf die Nennung in O. Pedersén, *Archives and Libraries in the City of Assur* II (1986) [= ALA II] sinnvoller gewesen als der Vermerk "unpublished".

¹⁷) Die einzige Ausnahme ist der Verweis auf "p. 126" für VAT 15461 (S. 105), der jedoch ins Leere führt. Das Buch umfaßt nur 116 Seiten, Rez.s Durchsicht nach wird der Text auch sonst nirgendwo zitiert.

¹⁸) S. Diagramm 1 sowie die Bemerkungen unter *F* in der nachstehenden Liste der Texte.

¹⁹) Die Frage, wer nun tatsächlich für die Formulierung der Urkunde zuständig ist, stellt sich gerade bei diesen Texten.

von Floskeln zurückgreifen,²⁰ ansonsten steht es ihm aber frei, auf welche Weise er die Angelegenheit dokumentiert. Gerade der *dēnu*-Vermerk scheint recht willkürlich verwendet oder weggelassen zu werden. Aus diesem Grunde hält Rez. den formalen Ansatz, wie ihn Verf. für die Etablierung der Gruppen I., II. 6. und II. 7. anwendet, für wenig zielführend. Rez. zieht deshalb Postgates²¹ Gliederung, die auch Verf. bekannt war (S. 3), vor: er unterteilt das Material nach seinem Inhalt in (a) gerichtliche Anordnungen und Dokumente, die (b) Vorgänge vor Gericht, (c) Straf-geldzahlungen und (d) die Einigung zwischen den Streitparteien dokumentieren. Die Züge der neuassyrischen Gerichtspraxis treten auf diese Weise klarer hervor, als dies Verf.s Unterteilungen möglich machen. Verf. hat, wie Postgate vor ihm, eine Reihe von Texten, insbesondere die sogenannten Quittungen,²² aus seiner Arbeit ausgeklammert. Diese Dokumente sind nach Rez.s Ansicht aus formalen Gründen nicht von den Gerichtsurkunden zu trennen, da für ihre Abfassung jene Klauseln verwendet werden, die aus den Gerichtsurkunden bekannt sind. Auch die verwendeten Tafelformate entsprechen einander. Darüberhinaus berühren diese Texte die Gerichtsurkunden dem Inhalt nach häufig. Rez. möchte sich deshalb dafür aussprechen, alle diese Dokumente als eine Textgruppe zu begreifen, deren Hauptcharakteristikum der Mangel an verbindlichen Vorgaben in Formular und Tafelformat ist, was sie von den Urkundentypen des Erwerbvertrags und der Obligationsurkunde klar unterscheidet. Die Texte aus dieser Gruppe sind rechtlich bindende Vereinbarungen, die unter Vorsitz einer höheren Instanz, aber auch in Absprache zwischen den Vertragsparteien aufgesetzt werden können.²³

Schwerer als die etwas unglückliche Gliederung des Stoffes wiegt, daß Verf. trotz des vielversprechen-

den Titels seiner Arbeit den Versuch, das Gerichtswesen der neuassyrischen Zeit nach den zu Gebote stehenden Mitteln zu rekonstruieren, unterläßt. Verf. hat größtenteils darauf verzichtet, andere Textquellen als die Gerichtsurkunden in seine Arbeit einzubeziehen, und verschließt sich so wertvollen Belegen wie etwa dem Brief VAT 9875²⁴ aus Assur. Seine Überlegungen zum *procedere* vor Gericht teilt er dem Leser nur in verstreuten kurzen Bemerkungen mit. Am Rande spricht Verf. die mögliche "existence of an easily accessible divine court, reserved for the people, alongside a less approachable secular court, accessible only to the rich" an, um diesen Gedanken, für den in den Texten keinerlei Nachweis zu finden wäre, dann zurecht abzulehnen (S. 5). Verf. geht jedoch ansonsten nicht darauf ein, in welchen Fällen welcher Richtender angerufen wird.²⁵ Interessant wäre auch eine Untersuchung jener Personennamen gewesen, die ausdrücklich auf das Gerichtswesen Bezug nehmen, so etwa Aššūr-dēnī-lāmur "Aššūr möge meinen Prozeß (günstig) anschauen" in Nr. 33: 13.

Rez. vermißt den Hinweis auf jene Vertrags sicherungsklausel in den Kaufurkunden, die – einzigartig in den neuassyrischen Texten – den Richter (*di.kud* = *dayyānu*) nennt: *dēnšu dayyānē lā išammū* "Seinen Prozeß werden die Richter nicht anhören" bzw. *dēnšu dayyānu lā išamme* "Seinen Prozeß wird der Richter nicht anhören" in zwei Fällen. Wie die Schreibung ^d*di.kud* in ADD 1157 zeigt, handelt es sich dabei um göttliche Richter. Die Klausel ist Rez. bisher aus zwölf Texten bekannt, die, soweit die Datierung erhalten ist, im zweiten Viertel des 7. Jh.s v. Chr. abgefaßt wurden. Neun Urkunden stammen aus Ninive. Je ein weiterer Text wurde in Assur, in Dūr-Katlimmu (Tell Šēḫ Ḥamad) und im türkischen Mardin gefunden.

Text	Datum	Kaufobjekt	Klausel
ADD 206 NALDK 406	650 v. Chr.	Sklave	[<i>de-en-šú di.kud la i-šá-mu-[u]</i>]
ADD 284+ ²⁶ NALDK 295	668 v. Chr.	zwei Sklaven	[<i>de-e)n-šú di.kud [la i-šá-mu]</i>]
ADD 322 SAA 6 345	[...]	drei Sklaven	[<i>de-en-šú da-a-a-ni l[a i-š]e-[m]e</i>]
ADD 330 SAA 6 210	676 v. Chr.	Haus, halber Dreschboden	<i>de-e-šú di.kud la i-šá-mu-u</i>
ADD 376 SAA 6 176	[...]	Land	<i>de-[en-šú di.kud la i-š]á-m[u]-u</i>
ADD 460 SAA 6 211	[...]	Land	<i>de-e-šú di.kud la i-šá-mu-u</i>
ADD 471 SAA 6 326	[...]	Land	<i>de-en-šú d[i.kud la i-šá-mu]</i>
ADD 501 SAA 6 58	[...]	mehrere Sklaven	<i>de-en-šú di.[kud la i-šá-mu]</i>

²⁰) Für diese Klauseln s. J. N. Postgate, FNALD (1976) 57 und K. Deller, *Festschrift Volterra* 6 (1972) 640-647.

²¹) J. N. Postgate, FNALD (1976) 58-62.

²²) Diese Texte bezeichnet J. N. Postgate, FNALD (1976) 55-58 als "receipts".

²³) Zu beachten ist die hohe Zahl von Texten, die keinen Richtenden, sondern nur die Streitparteien nennen, s. Diagramm 2.

²⁴) Der Text wird von K. Deller, WZKM 57 (1961) 35

zitiert. VAT 15460 = N 33 (14) ist ein anderer, allerdings noch unpublizierter Brief aus Assur, der sich auf einen Prozeß bezieht. Er wurde von Rez., *Goldschmiede* Nr. 24 bearbeitet.

²⁵) Einen Überblick darüber gibt Diagramm 2 sowie die Bemerkungen unter *R* in der folgenden Textliste.

²⁶) T. Kwasman hat 1988 das unpublizierte Fragment K 20900, das die Klausel enthält, mit ADD 284 gejoint. Ich konnte den Text im Juli 1995 im British Museum einsehen.

Text	Datum	Kaufobjekt	Klausel
ADD 1157 SAA 6 219	[...]	Sklave	<i>de-in-šú^d di.kud la i-šá-mu</i>
A 1823 Ass. 12350	[...]	Sklave	<i>de-ni-šú di.kud la i-šá-mu-u</i>
DeZ 10461 SH 88/8977 IV 200	Bēl-lū-dāri	zwei Sklaven	<i>de-en-šú lú.di.kud la i-šam-me</i>
Gir. 86/23 SAAB 2 (1988) 11f.	[...]	Land	<i>de-en-šú di.kud la i-šam-mu-u</i>

Wer sich über das neuassyrische Gerichtswesen zu informieren wünscht, erhält in Form der von Verf. zusammengestellten Texte wertvolle Informationen und die Handhabe, sich eine Meinung über die Rechtspraxis der neuassyrischen Periode zu bilden. K. Dellers Artikel "Die Rolle des Richters im neuassyrischen Prozeßrecht" von 1971²⁷ sollte dabei auch weiterhin berücksichtigt werden. Wie Verf. anmerkt (S. 2), wurde abgesehen von diesem Aufsatz "nothing substantial" über das neuassyrische Gerichtswesen geschrieben. Da seit der Publikation von Dellers Aufsatz vor über 25 Jahren das zur Verfügung stehende Material beträchtlich angewachsen ist, ist mit Verf.s Arbeit ein wichtiger Schritt getan, diese Texte insgesamt zu untersuchen und über den engen Kreis der "Neuassyriologie" hinaus bekannt zu machen.

Diagramm 1: Formattypen (insgesamt 89 Texte)

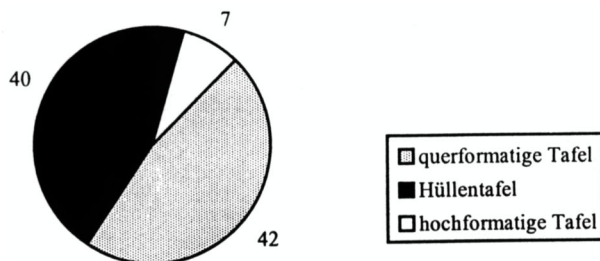
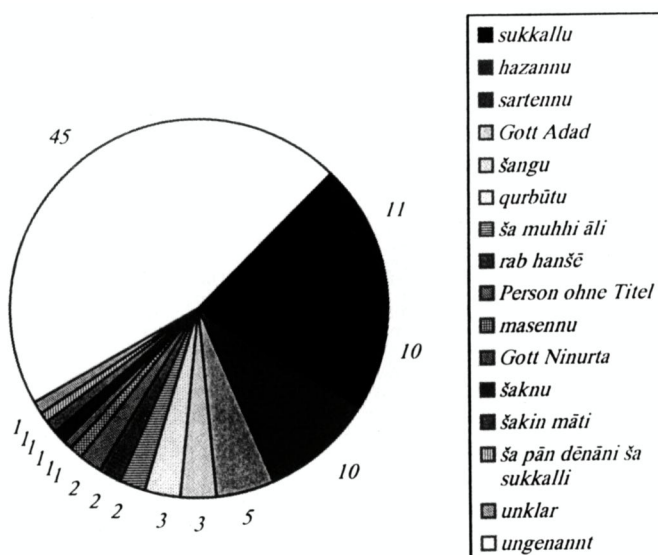


Diagramm 2: Richtender (insgesamt 89 Texte)



Insgesamt sind, ausgehend von den 89 mir bekannten Texten, in 43 Urkunden 53 Richtende genannt. Dabei sind in sechs Texten mehrere Personen in der Funktion des Richtenden belegt: in vier Texten je zwei Richtende und in je einem Text drei bzw. fünf Richtende. In den meisten Fällen handelt es sich bei den Richtenden um Beamte (47 Belege), in einigen Fällen aber richtet ein Gott (6 Belege). In 45 Texten wird kein Richtender erwähnt, in einem weiteren Text läßt der Erhaltungszustand keine diesbezüglichen Schlüsse zu.

In der Folge seien einige Anmerkungen zu den einzelnen Texten gemacht. Nach den Belegen für die einzelnen Textgruppen sind jeweils die Daten weiterer mir bekannter Urkunden genannt.²⁸ Die Verweise auf K. Dellers Artikel (*Festschrift Volterra* 6, <Seitenzahl>) sollen den Überblick darüber, welche Texte zwischenzeitlich neu dazu gekommen sind, erleichtern. Die Abkürzungen bedeuten: **D**: Datierung; **R**: Richtender; **F**: Format; **L**: zusätzliche Literatur; **K**: Kommentar; PK: postkanonisch. Verf. ist bei der Normalisierung der Personennamen wenig sorgfältig und innerhalb der Arbeit nicht einheitlich vorgegangen, worauf im Folgenden jedoch nicht im Einzelnen eingegangen wird. Durch die Erstellung eines Personennamenindex hätten sich viele Fehler sicherlich vermeiden lassen.

I. *dēnu*-Texte:

Nr. 1 = ADD 164 (*Festschrift Volterra* 6, 643): **D**: 680 v. Chr. **R**: *sartennu*. **F**: Hüllentafel (nur Innentafel). **L**: M. Roth in: F. Rochberg-Halton, *Language, Literature and History. Festschrift E. Reiner* (1987) 643, 648. **K**: Der *šaknu* (Z. 12) ist hier nicht ein "governor", sondern wie der gleich darauf genannte *rab kišri* ein Beamter, der Truppen befehligt.²⁹ – Der Personennamen ^{PN} *utu-zi-aš* (Z. 20) muß als Šamaš-napšāti-iddina realisiert werden. – In Anm. 43 (S. 10) wird der Text Ass. 8890t erwähnt. Diese Urkunde trägt heute die Inventarnummer VAT 20361 (nicht *VAT 16507) und wurde als NATAPA 111 publiziert.

Nr. 2 = ADD 171 (*Festschrift Volterra* 6, 644, 648): **D**: Nicht

²⁷ K. Deller, *Festschrift Volterra* 6 (1971) 639-653.

²⁸ Für die Möglichkeit, die Texte aus Aššūr im Vorderasiatischen Museum, Berlin, einzusehen, möchte ich Dir. Dr. E. Klengel und Prof. Dr. J. Renger, Vorsitzender des Assur-Komitees, danken. Die Kenntnis der Texte aus den İstanbul Arkeoloji Müzeleri verdanke ich den Umschriften von Dir. Dr. V. Donbaz, dem ich dafür zu Dank verpflichtet bin.

²⁹ J. N. Postgate, *AnSt* 30 (1980) 71f.

- erhalten. **R:** *sartennu*. **F:** Querformat mit Siegelung (weggebrochen). **K:** Aus der Sicht eines neuassyrischen Schreibers ist die Wortstellung in Z. 3'-5' durchaus korrekt (gegen Verf. S. 12), da hier eine Obligation dokumentiert wird.
- Nr. 3 = BT 118 (*Festschrift Volterra* 6, 645, 648): **D:** 678 v. Chr. **R:** *šangû* und *sartennu*. **F:** Hüllentafel (Innentafel und Hülle). **L:** K. Deller, *OrNS* 34 (1965) 169. – E. Lipiński, *Atti del 1 congresso internazionale di studi fenici e punici*. Bd. 1 (1983) 128. **K:** Šumma-ilī ist sicherlich nicht der *šangû*, der über den Fall entscheidet. Der Anfang des Textes muß übersetzt werden: "Der Prozeß des Šumma-ilī, über den der *šangû* und der *sartennu* geurteilt haben, ist es (*šû-ú*)." Es wurden hier zwei Phrasen miteinander verknüpft: *dēnu ša* (Kläger) und *dēnu ša* (Richtender) *ēmedūni*. Auch in Nr. 4: 1 und Nr. 9: 1 fehlt das *ša* vor dem Richtenden.
- Nr. 4 = ND 2091 (*Festschrift Volterra* 6, 643, 647): **D:** Nabû-šarru-ušur (PK). **R:** *hazannu* von Kalhu. **F:** Querformat mit Siegelung. **K:** Lies Arabāyu "Araber" statt Arbāja (Z. 1). – Zu Anm. 64 (S. 15): Zur möglichen neuassyrischen Lesung von lū.a/dumu.sig/sig₃ als *mār damqi* s. CAD M/1 258, K. Watanabe, "Die *adē*-Vereidigung anlässlich der Thronfolgeregelung Asarhaddons". *BaM Bh.* 3 (1987) 185a und K. Deller – A. R. Millard, *BaM* 24 (1993) 233.
- Nr. 5 = ADD 166 (*Festschrift Volterra* 6, 643, 647): **D:** Marduk-šarru-ušur (PK). **R:** *hazannu*. **F:** Querformat mit Siegelung. **L:** P. Koschaker, *Babylonisch-Assyrisches Bürgerschaftsrecht* (1911) 242-244. **K:** Mit T. Kwasman, *Neo-Assyrian Legal Documents in the Kouyunjik Collection*. *StP s. m.* 14 (1988) 233 [= NALDK] halte ich hier die Lesung 1 *ka-nu-ni* "erster (Tag des Monats) Kanūnu" (Z. 12) für sinnvoller als Verf.s Interpretation als Personennamen ^{PN}*ka-nu-ni*. – Zu Anm. 69 (S. 17): Meines Wissens kommen 59 Belege für *bēl qātāte* auf etwa 400 Obligationssurkunden. Ich würde dieses Phänomen deshalb als häufig, sicherlich nicht als "relatively rare" bezeichnen.
- Nr. 6 = ADD 169 (*Festschrift Volterra* 6, 643, 647): **D:** Nicht erhalten. **R:** *hazannu*. **F:** Querformat mit Siegelung (weggebrochen).
- Nr. 7 = ADD 96+170 (*Festschrift Volterra* 6, 643, 648): **D:** 653 v. Chr. **R:** Adad von Ka[nnu]. **F:** Querformat mit Siegelung. **K:** Verf. liest in Z. 2 *uru.ʿan¹-[x x (x)]* und schließt damit aus, daß es sich hierbei um den Adad von Kannu³⁰ handelt. Rez. zieht es vor, hierin eine Schreibung des Ortsnamens mit dem Zeichen *k[a-* am Wortbeginn³¹ anzunehmen, auch deshalb, weil unter den Zeugen zwei Männer sind, deren Namen den Gott Apladad nennen.
- Nr. 8 = ADD 165 (*Festschrift Volterra* 6, 644): **D:** Šalmu-šarri-iqbi (PK). **R:** Ein Mann namens Paši.³² **F:** Querformat mit Siegelung.
- Nr. 9 = CTN III 31: **D:** Šalmu-šarri-iqbi (PK). **R:** *hazannu* von Kalhu. **F:** Querformat mit Siegelung. **K:** Mit der Übergabe der Summe von sechs anstelle von 15 Scheqel Silber wird sicherlich kein Darlehen gewährt. Die Verwendung des Verbuns *našû* (Z. 6) alleine ist darauf noch kein Hinweis. Viel eher gibt sich hier der Gläubiger Ahu-erība mit einer geringeren Geldsumme zufrieden, als ihm an *nikkassû* des Šār-Issār eigentlich zustünde.
- Nr. 10 = TH III 1160 (*Festschrift Volterra* 6, 646): **D:** Bēlsunu (PK). **R:** Adad. **F:** Hüllentafel (nur Innentafel). **K:** Der Personennamen ^{PN}*mu-ʿag* (Z. 1, 6) muß als Šumma-Nabû, nicht Iddin-Nabû realisiert werden. Das Zeichen *mu* wird im Neuassyrischen nie als Logogramm für *nadānu* verwendet.
- Nr. 11 = Bible Lands Museum, Jerusalem, Acc. Nr. 803 (C 39): **R:** Adad von Gūzāna. **D:** Adad-rēmāni (PK). **F:** Querformat mit Siegelung. **L:** E. Lipiński, *Studies in Aramaic Inscriptions and Onomastics* II. OLA 57 (1994) 217-233. **K:** Zur Herkunft des Textes: Er stammt, wie die übrigen vier Texte aus dem Bible Lands Museum³³ und die Texte in den Musées Royaux d'Art et d'Histoire, Brüssel, aus Ma'allānāte.³⁴ – Zur Lesung der aramäischen Personennamen in diesem Text s. E. Lipiński, a. O. – Zum Namen Kurillāyu (nicht Kur-ilaja) s. E. Lipiński in H. Hauptmann – H. Waetzold (Hrsg.), *Assyrien im Wandel der Zeiten*. CRRA 39. HSAO 6 (1997) 90-92 (Z. 11).
- Nr. 12 = ADD 163 (*Festschrift Volterra* 6, 640, 644): **D:** Aššūr-gimillī-terre (PK).³⁵ **R:** *sartennu*. **F:** Querformat mit Siegelung. **K:** Für *bēl dēnišu* (Z. 12, 13) sollte besser in beiden Fällen dieselbe Übersetzung gewählt werden.
- Nr. 13 = MAH 16154: **D:** Aššūr-rēmāni (PK). **R:** *šangû šaniu*. **F:** Hüllentafel (Innentafel und Hülle mit Siegelung). **K:** Ich möchte *a-du-ú* bzw. *a-du-u* nicht zu einem Lemma **adû* "work assignment" (S. 99a) stellen, sondern diesen Begriff als Singular zu *ūdē* "Gerätschaften" (s. *AHw* 1401f.) interpretieren. – Der Personennamen ^{PN}*mu-ʿpa* (Tf. 16, Hü. 16) wird als Šumma-Nabû, nicht Iddin-Nabû, realisiert, s. oben zu Nr. 10.
- Nr. 14 = ADD 160 (*Festschrift Volterra* 6, 640, 644, 647, 648): **D:** Mušallim-Aššūr (PK). **R:** *hazannu šaniu* von Ninive. **F:** Ungesiegeltes Querformat – Abschrift. **K:** *lū.engar ša šu.2 PN* (Z. 4): "Bauer im Zuständigkeitsbereich des PN" statt "farmer acting through PN". – Rez. kann sich der Übersetzung von *hazannu šaniu ša Ninūa* mit "representative of the mayor of Niniveh" nicht an-

³⁰) Zum Adad und Apladad von Kannu³ s. zuletzt D. Schwemer, *Der Wettergott im nördlichen Mesopotamien des 1. Jahrtausends v. Chr.* (Magisterarbeit Würzburg, 1995) 73-75.

³¹) Obwohl das Toponym meist mit dem Zeichen *kan-* am Wortbeginn geschrieben wird (s. S. Parpola, *Neo-Assyrian Toponyms*. AOAT 4 (1970) 194f.), liegen mit ADD 460 = SAA 6 211: 1': [ur]u.ʿka¹-a[n-nu-²] und 2': *uru.ka-an-nu-²]* Belege für diese Schreibung vor.

³²) Eventuell könnte es sich dabei um den gleichnamigen postkanonischen Eponymen handeln. Dessen Titel ist bisher in keinem Beleg (s. A. R. Millard, *The Eponyms of the Assyrian Empire* 910-612 B. C. SAAS 2 (1994) 112 s. v.) genannt, er könnte als Eponym durchaus das Amt des *sartennu* oder *sukkallu* innehaben.

³³) S. dazu M. Jursa – K. Radner, *AfO* 42/43 (1995/96) 100f.

³⁴) P. Garelli in K. Veenhof (Hrsg.), *Cuneiform Archives and Libraries*. CRRA 30 (1986) 240f.

³⁵) S. Zawadzki, SAAB 8/1 (1994) 43-48 ist es mit einiger Sicherheit gelungen, das Eponymat des Aššūr-gimillī-terre ins Jahr 636 v. Chr. zu datieren.

- schließen. In Assur gibt es drei *hazannâte*³⁶ – warum soll es nicht auch in Ninive zumindest zwei davon geben? – Zur Lesung von *dumu.sig₅* (Z. 25) s. oben zu Nr. 4.
- Nr. 15 = A. Y. Ahmad, *Al-Rāfidān* 17 (1996) Nr. 32: **D:** Šalmu-šarri-iqbi (PK). **R:** *šaknu*. **F:** Querformat mit Siegelung.
- Nr. 16 = BM 103206: **D:** 653 v. Chr. **R:** *šakin māti*. **F:** Hüllentafel (nur Innentafel). **K:** Verf.s Kopie hat *mi.ba-ni-ia*, seine Umschrift jedoch ^{PN}*ba-ni-ia* (Z. 4). – Verf. übersetzt die 3. Sg. Prf. von *uzuzzu* mit “he has served”. Dies mag inhaltlich passend sein, zur Unterscheidung von Fales’ Lesung *i-ta-ap-lāh*,³⁷ die genau so zu übersetzen wäre, ist jedoch die wörtliche Übersetzung “er ist gestanden” vorzuziehen.
- Nr. 17 = CTN III 29: **D:** Sîn-šarrūssu-ka³⁸in (PK). **R:** Ungenannt. **F:** Querformat mit Siegelung. **K:** Verf. übersetzt *halqatūni* (Z. 6) mit “(slave girl) who ran away”. Besser ist die wörtliche Übersetzung mit “(Sklavin), die vermißt wird”. – *ina šerte ina lidiš* (Z. 10) sollte zum Unterschied zu *ina urkiš ina matē-ma* mit “morgen (oder) übermorgen” übersetzt werden. – Zu Z. 14 beachte den Kommentar von S. M. Dalley – J. N. Postgate, *The Tablets from Fort Shalmaneser*. CTN III (1984) 79.
- Nr. 18 = SÉ 102 = V. Scheil, RA 24 (1927) 112: Nr. 1 (*Festschrift Volterra* 6, 641, 648, 652): **D:** Upāqa-ana-Arbail (PK). **R:** *sukkallu*. **F:** Querformat mit Siegelung. **L:** M. Jursa – K. Radner, *AfO* 42/43 (1995/96) 90-92: Bearbeitung mit neuer Kopie des Textes.
- Nr. 19 = VAT 8656 = K. Radner, *Goldschmiede* Nr. 18 (*Festschrift Volterra* 6, 647): **D:** Aššūr-mātu-taqqin (PK). **R:** *hazannu*. **F:** Querformat mit Siegelung. **K:** Lies Tardî (^{PN}*tar-di-i*) statt Hašdî (Z. 13), ebenso Nr. 22: 21.
- Nr. 20 = VAT 5605: **D:** Aššūr-rēmāni (PK). **R:** ungenannt. **F:** Querformat mit Siegelung. **L:** F. M. Fales, AION 36 (1976) 545f. **K:** *bētu* (Z. 3) sollte besser mit “Haus(halt)” als mit “family” übersetzt werden.
- Nr. 21 = VAT 14444: **D:** Lābāši (PK). **R:** Ungenannt. **F:** Hüllentafel (nur Innentafel). **K:** Lies *Adi-ilu-iqbūni* statt *Adi-ilu-iqbuni* (Z. 4).
- Nr. 22 = A. Y. Ahmad, *Al-Rāfidān* 17 (1996) Nr. 34: **D:** Nabû-sāgib (PK). **R:** Ungenannt. **F:** Querformat mit Siegelung.
- Nr. 23 = TIM XI 24: **D:** Nicht erhalten. **R:** Ungenannt. **F:** Wohl Hüllentafel (nur Innentafel).
- Nr. 24 = TH III 908e (*Festschrift Volterra* 6, 646): **D:** Sîn-ālik-pāni (PK). **R:** Adad (Ordal). **F:** Querformat mit Siegelung. **L:** B. Menzel, *Assyrische Tempel*. *StP s. m.* 10/II (1981) T 196 Nr. 134. **K:** *rakāsu* (Z. 10, S. 101a) sollte besser wörtlich mit “(an)binden” übersetzt werden. Wenn Tiere zu Füßen einer Gottheit angebunden werden (vgl. besonders die Pönalklauseln, die die Anbindung von meist weißen Pferden zu Füßen von Aššūr oder Sîn vorsehen³⁸), entspricht dies vermutlich einer Weihung, vielleicht aber auch einer Opferung. In jedem Fall sollte *rakāsu* von *elū* Š “weihen” (s. ADD 640 = SAA 12 92: 6, SAA 12 68: Rs. 29 und SAA 12 89: 16') unterschieden werden. – Der Name ^{PN}*im.3.i* ist problematisch, seine Realisierung ungewiß, vgl. den gleichfalls rätselhaften Namen ^{PN}*šū.si.4.i* in Nr. 30: 13.
- Nr. 25 = CTN III 30: **D:** Aššūr-rēmāni (PK). **R:** Ungenannt. **F:** Querformat mit Siegelung. **K:** Übersetzte *sag.du-šā* mit “ihre Kapitalsumme”. – Lies *Sukku-Issār* statt *Qal-Ištar* (Z. 17).
- Nr. 26 = VAT 15464 = K. Radner, *Goldschmiede* Nr. 17: **D:** Šarru-mētu-balliṭ (PK). **R:** Ungenannt. **F:** Querformat mit Siegelung.
- Nr. 27 = A. Y. Ahmad, *Al-Rāfidān* 17 (1996) Nr. 33: **D:** Bēlahu-ušur (PK). **R:** *hazannu*. **F:** Hüllentafel (nur Innentafel).
- Nr. 28 = VAT 5606: **D:** Aššūr-gimillī-terre (PK). **F:** Hochformat mit Siegelung. **R:** Ungenannt. **K:** Z. 11: Lies *a-tah-ša* statt *a-tah-za*. Es handelt sich hierbei um die 1. Sg. Prf. des Verbuns *mahāšu* “schlagen”. Zusammen mit šu.2.meš-ku-nu (Z. 9) liegt hier die Phrase *qātāte mahāšu* vor, die im Neuassyrischen im Zusammenhang mit der Auslösung aus einer Pfandstellung gebraucht wird.³⁹ Dieser Ausdruck ist auch in den gleichzeitigen aramäischen Texten zu belegen.⁴⁰ – *šaknu* (Z. 18) meint hier nicht den Statthalter, sondern den Verwaltungsbeamten, der für die Leistung des *ilku*-Dienstes und der Steuerabgaben zuständig ist, s. J. N. Postgate, *AnSt* 30 (1980) 74.
- Nr. 29 = ADD 105: **D:** Aššūr-gārū'a-nēre (PK). **R:** Ungenannt. **F:** Querformat mit Siegelung. **L:** J. N. Postgate, *Taxation and Conscription in the Assyrian Empire*. *StP s. m.* 3 (1974) 141. – P. Koschaker, *Babylonisch-Assyrisches Bürgschaftsrecht* (1911) 247f.
- Nr. 30 = Šariza 146: **D:** Marduk-šarru-ušur (PK). **R:** Ungenannt. **F:** Querformat mit Siegelung. **K:** Zu *šarpu nasāhu* (Z. 11) s. K. Deller, *JESHO* 30 (1987) 6-20. – Z. 17: Lies *Mannu-kā-ahhē* (^{PN}*man-nu-ka'-pap.meš*) statt ^{PN}*man-nu-ti-pap.meš* (Verf. liest dies als *Mannu-muballiṭ-ahhē*, was nicht sehr sinnvoll ist).
- Nr. 31 = V. Scheil, RA 24 (1927) 112: Nr. 2 (*Festschrift Volterra* 6 (1971) 642, 648): **D:** Adad-rēmāni (PK). **R:** *šangū* des Aššūr. **F:** Hüllentafel (nur Innentafel). **L:** O. Pedersén, *Archives and Libraries in the City of Assur* II (1986) 93. **K:** Auch *Nabū-ahhē-eriba* erhält 15 Scheqel Silber (Wiederholungszeichen in Z. 8).
- Weitere Texte aus Aššūr:
(1*) VAT 8241 = Ass. 14067g = ALA N 32 (7), s. *Festschrift Volterra* 6, 640, 642, 647: **D:** 655 v. Chr. **R:**

³⁶ Der bekannteste Beleg dafür ist die Stiftungsurkunde Sanheribs für das *bēt akīti* (VAT 9656 = SAA 12 86: Rs. 27f.).

³⁷ F. M. Fales, *ZA* 73 (1983) 240.

³⁸ S. die Belege bei B. Menzel, *Assyrische Tempel*. *StP s. m.* 10/II (1981) T 195.

³⁹ Rez. ist mit einer Untersuchung des dafür relevanten Materials befaßt. Dazu gehören auch die Belege für den *bēl qātāte*. Verf.s Belegliste (S. 99f. Anm. 2) ist unvollständig. Rez. sind derzeit 59 Texte, die den *bēl qātāte* nennen, bekannt. Die Lesung *bēl qātāte* statt **bēl qāte* (S. 99) ist durch die Schreibung en šu.2-a-ti in VAT 9332 = Ass. 11634l = N 27 (11): Hü. 9 gesichert. S. jetzt K. Radner, *Die neuassyrischen Privatrechtsurkunden als Quelle für Mensch und Umwelt*. SAAS 6 (1997) 357-369

⁴⁰ O. 3646: 4f.: [^{PN}*mḥ'*] ⁵*yd.* – O. 3658: 4f.: ^{PN}*ḥm'* ⁵*yd.* – O. 3670: 3: ^{PN}*mḥ'* ⁵*yd.* E. Lipiński schulde ich dafür, daß er mir seine Umschriften dieser Texte aus den Musées Royaux d'Art et d'Histoire, Brüssel, zur Verfügung stellte, großen Dank. K. Deller möchte ich für die freundliche Vermittlung danken.

- masennu*. *F*: Querformat mit Siegelung.
- (2*) VAT 9314 = Ass. 11634d = ALA N 27 (4): *D*: Upāqana-Arbail⁷. *R*: ? *F*: Querformat mit Siegelung.
- (3*) VAT 9745 [nicht in ALA]: *D*: Nabû-šar-ahhēšu (PK). *R*: Ungenannt. *F*: Hüllentafel (Innentafel und Hülle mit Siegelung).
- (4*) VAT 9759 = Ass. 2282b* = ALA N 2 (23), s. *Festschrift Volterra* 6, 643, 647f.: *D*: Sîn-kēnu-ide (PK), nicht Sîn-taklāk, wie A. R. Millard, SAAS 2 (1994) 116 pace K. Deller, a. O. 643 angibt. *R*: *sukkallu* und *hazannu*. *F*: Hochformat mit Siegelung.
- (5*) VAT 9995 = Ass. 1288 = ALA N 5 (16), s. *Festschrift Volterra* 6, 643, 648: *D*: 658 v. Chr. *R*: *sartennu*. *F*: Querformat mit Siegelung.
- (6*) VAT 10049 = Ass. 21548b = ALA N 3 (25): *D*: 715 v. Chr. *R*: *sukkallu*. *F*: Hochformat mit Siegelung.
- (7*) VAT 15579 [nicht in ALA], s. *Festschrift Volterra* 6, 641, 647: *D*: Marduk-šarru-ušur (PK). *R*: *hazannu*. *F*: Hüllentafel (Innentafel und Hülle mit Siegelung).
- (8*) VAT 19496 = Ass. 11682k = ALA N 28 (10): *D*: Adad-rēmāni (PK). *R*: *hazannu*. *F*: Hochformat mit Siegelung.
- (9*) VAT 19500 = Ass. 11682d = ALA N 28 (4): *D*: Sîn-kēnu-ide (PK), vgl. VAT 9759. *R*: Ungenannt. *F*: Querformat mit Siegelung.
- (10*) VAT 19510 = Ass. 11983 [nicht in ALA]: *D*: Iqbi-ilāni (PK). *R*: Ungenannt. *F*: Querformat mit Siegelung.
- (11*) VAT 20374 = Ass. 11789i [nicht in ALA], s. *Festschrift Volterra* 6, 640, 648: *D*: Kanūnāyu (PK). *R*: *sartennu* und 2 *sukkallū*. *F*: Querformat mit Siegelung.
- (12*) VAT 20834 = Ass. 15087b = ALA N 35 (2): *D*: 676 v. Chr. *R*: *ša muhhi āli*. *F*: Hochformat mit Siegelung.
- (13*) A 1857 [nicht in ALA]: *D*: Nicht erhalten? *R*: Ungenannt. *F*: Hüllentafel (nur Innentafel).
- (14*) A 1880 = Ass. 14671n = ALA N 31 (34): *D*: Bēl-šaddūa: 650 v. Chr. oder PK. *R*: *rab hanšē* (lú*.gal 50). *F*: Hüllentafel (nur Innentafel).
- (15*) A 1888 = Ass. 14671p = ALA N 31 (37): *D*: Šarrumētu-balliṭ (PN^{man}-ūš-tin). *R*: *rab hanšē* (lú*.gal 50). *F*: Hüllentafel (nur Innentafel).

Ein weiterer Text aus Dūr-Katlimmu (Tell Šēḫ Ḥamad):

- (16*) SH 97/6951 II 122 und 143 (noch keine Museumsnummer vergeben): *D*: 656 v. Chr. *R*: *sartennu* und *sukkallu dannu*. *F*: Hüllentafel (Innentafel und Hülle mit Siegelung).

II. 1. *sartu*-Texte:

- Nr. 32 = MADD 2: *D*: 694 v. Chr. *R*: 2 *qurbūtū* und (*qurbūtū*) *šantiu* verweisen an den *sukkallu* und den *sartennu* in Ninive. *F*: Hüllentafel (nur Innentafel). *L*: V. Jakobson, *AoF* 1 (1974) 119f. *K*: sag.du = *kaqqudu* ist besser mit "Kapital" zu übersetzen, so auch Verf. in seinem Glossar (S. 100). – Zu *qāššibitti* < *qāt šibitti* "Gestohlenes" (S. 4) s. K. Deller, *OrNS* 33 (1964) 93f. – Eine Lesung lú*.ta-a[m-kār] in Z. 24 halte ich, trotz ADD 229 = SAA 6 111 Rs. 4: lú*.tam-kār, für extrem unwahrscheinlich. Der "Kaufmann" (eigentlich ein königlicher Handelsbeauftragter) wird im Neuassyrischen üblicherweise mit dem Logogramm dam.qar geschrieben (so auch Z. 23). Der Begriff wurde vermutlich *tankāru* ausgesprochen.⁴¹

⁴¹) K. Deller, *JESHO* 30 (1987) 1 Anm. 1.

- Nr. 33 = VAT 20339: *D*: Eponymat nach Nabû-šarru-ušur (PK). *R*: "Mann von Libbi-āli". *F*: Querformat mit Siegelung. *L*: Kopie und Siegelumzeichnung: WVDOG 49, 33. *K*: In Anbetracht der übrigen ungewöhnlichen (Ver-)Schreibungen in diesem Text hält Rez. Verf.s Gedanken, é zi-šū (Z. 7) als "house with its people" aufzufassen, zwar für durchaus möglich, die Lesung é ig'-šū "Haus (mit) seiner Tür" jedoch für wahrscheinlicher.
- Nr. 34 = ND 2301: *D*: 676 v. Chr. *R*: Ungenannt. *F*: Hüllentafel (nur Innentafel). *L*: F. M. Fales, *AION* 36 (1976) 546. *K*: *dabābu* sollte auch hier, wie in den anderen Texten, mit "to argue" statt "to discuss" übersetzt werden.
- Nr. 35 = ADD 162 (*Festschrift Volterra* 6, 644, 648): *D*: 694 v. Chr. *R*: *sukkallu*. *F*: Hüllentafel (nur Innentafel). *K*: Wegen der Übersetzung von sag.du s. oben (Nr. 32). – Der Personennamen in Z. 6 ist PN^{dingir-ú}-kalag-ni zu lesen und muß als Ilu-uda⁷inanni realisiert werden.
- Nr. 36 = BT 115: *D*: 694 v. Chr. *R*: Ungenannt. *F*: Hüllentafel (nur Innentafel). *K*: Anders als Verf. möchte ich *sartu ša hurāsi ša Mamu* mit "Strafzahlung für das Gold des Mamu" übersetzen und die Urkunde mit den Diebstählen aus assyrischen Tempeln in Zusammenhang bringen.⁴² – Lies Issi-Adad-ahhūtu statt Issi-Adad-ahūte (Z. 6). – Die Lesung *ubru* für das Logogramm *suhuš* konnte J. N. Postgate, *The Governor's Palace Archive*. CTN II (1973) 67f. aufgrund der syllabischen Schreibung in CTN II 30: 17 nachweisen. Diesbezügliche Zweifel von Seiten des Verf. (S. 58) erscheinen mir unbegründet. Der Personennamen in Z. 8 ist allerdings unklar und bedarf einer Kollation.
- Nr. 37 = BM 103391: *D*: 686 v. Chr. *R*: Ungenannt. *F*: Hüllentafel (Innentafel und Hülle mit Siegelung).
- Nr. 38 = CTN II 96: *D*: 737 v. Chr. *R*: Ungenannt. *F*: Hüllentafel (nur Innentafel). *K*: *šalluntu sarte* (Z. 3) ist die "Abschlußzahlung des Strafgeldes", nicht eine "compensation for the fine".
- Nr. 39 = CTN II 92: *D*: 795 v. Chr. *R*: Ungenannt. *F*: Hüllentafel (nur Innentafel). *K*: Zu *qāššibitti* (Z. 17) s. oben (Nr. 32).
- Nr. 40 = ND 2337: *D*: 658 v. Chr. *R*: Ungenannt. *F*: Querformat mit Siegelung. *K*: Lies Nabû-kušuranni (PN^dpa-kād-a-ni)⁴³ statt PN^dpa-en-a-ni (Verf. liest Nabû-belāni, was keinen Sinn ergibt), vgl. Ninurta-kušuranni in Nr. 38: 2.

Weitere Texte aus Aššūr:

- (17*) VAT 10050 = Ass. 21548i = ALA N 3 (32): *D*: 654 v. Chr., nicht Aššūr-rēmāni (PK), wie A. R. Millard, SAAS 2 (1994) 86 angibt. *R*: Ungenannt. *F*: Hüllentafel (Innentafel und Hülle mit Siegelung, weggebrochen).
- (18*) VAT 14438 = Ass. 9644n = NATAPA 66 = ALA N 10 (13), s. *Festschrift Volterra* 6, 642, 647: *D*: Nabû-šarru-ušur (PK). *R*: *ša muhhi āli*. *F*: Hüllentafel (Hülle mit Siegelung, ungeöffnet).

⁴²) S. dazu S. Parpola, *Letters from Assyrian Scholars to the Kings Esarhaddon and Assurbanipal*. AOAT 5/II (1983) 327f. zu ABL 150, 429 und 551 [= LAS 2].

⁴³) Da die Tafel sich im British Museum befindet, war es mir möglich, sie im Juli 1995 zu kollationieren, wofür ich den Trustees des B. M. danken möchte.

(19*) A 2618 = Ass. 6212 vii = ALA N 12 (7): **D:** 656 v. Chr. **R:** Ungenannt. **F:** Hüllentafel (Innentafel und Hülle mit Siegelung).

(20*) A 2619 = Ass. 6212 iv = ALA N 12 (4): **D:** 656 v. Chr. **R:** Ungenannt. **F:** Hüllentafel (nur Innentafel).

II. 2. Mord-Texte:

Nr. 41 = ADD 618: **D:** 657 v. Chr. **R:** Ungenannt. **F:** Hochformat mit Siegelung. **L:** M. Elat, JESHO 30 (1987) 250f. **K:** Der Personennamenname in Z. 7 sollte als ^{PN}mu-qal-lil-dim umschrieben werden. – en ūš.meš (Z. 12) sollte neutral als "Herr des Blut(geld)es" übersetzt werden. – Der Titel *rab karkadinnē* (Z. 26) bedeutet "Vorsteher der Konditoren", nicht "overseer of food supplies".⁴⁴

Nr. 42 = ADD 321: **D:** Nicht erhalten (Regierung des Assurbanipal). **R:** Ungenannt. **F:** Ungesiegeltes Hochformat – Abschrift. **L:** M. Schorr, ZDMG 68 (1914) 629. – M. Roth in: F. Rochberg-Halton, *Language, Literature and History. Festschrift E. Reiner* (1987) 357f. **K:** Verf. läßt in Z. 9' *ina ugu man-nu* "gegen jemanden" unübersetzt.

Nr. 43 = CTN II 95: **R:** Ungenannt. **D:** 740 v. Chr. **F:** Wohl Hüllentafel (nur Innentafel). **L:** M. Roth in: F. Rochberg-Halton, *Language, Literature and History. Festschrift E. Reiner* (1987) 358-360. **K:** Lies wegen CTN II 128: 9: *uru.ta-ma-nu-ni* in Z. 6 *uru.tama-ku₆-a-a*. Zu diesem Toponym s. auch K. Deller, NABU 1990/66 und K. Watanabe, Orient 29 (1993) Nr. 5.5.

II. 3. Diebstahl-Texte:

Nr. 44 = ADD 161 (*Festschrift Volterra* 6, 641, 644, 648, 653): **D:** 679 v. Chr. **R:** *sukkallu*. **F:** Ungesiegeltes Querformat – Abschrift. **L:** B. Menzel, *Assyrische Tempel. StP s. m.* 10/II (1981) T 210 Nr. 255. **K:** Zu Z. 6 s. den Kommentar zu diesem Text in SAA 6 265. – Der Personennamenname in Z. 18 wird besser *Ilī-pāda* (^{PN}dingir-pa-da, vgl. *Ahī-pāda* in Nr. 4: 8 und Nr. 54: 4', 9'.) gelesen statt ^{PN}pa-da, was Verf. mit *Nabū-lē'i* wiedergibt. Das Zeichen da wird im Neuassyrischen jedoch nicht als Logogramm für *le'ū* verwendet, dafür wird ausschließlich das Zeichen zu gebraucht.

Nr. 45 = BT 140: **D:** 685 v. Chr. **R:** Ungenannt. **F:** Hüllentafel (Innentafel und Hülle mit Siegelung). **L:** K. Deller, *OrNS* 34 (1965) 169.

Ein weiterer Text aus Aššūr:

(21*) VAT 8737 = Ass. 8448b = NATAPA 97 = ALA N 18 (2), s. *Festschrift Volterra* 6, 642, 648, 652: **D:** 648 v. Chr. **R:** *ša pān dēnāni ša sukkalli*. **F:** Querformat mit Siegelung.

II. 4. Schulden-Text:

Nr. 46 = MAH 20613: **D:** *Bēlšunu* (PK). **R:** Ungenannt. **F:** Hüllentafel (nur Innentafel). **K:** Zu *it-ti-in*, 3. Sg. Prf. von *diānu*, s. J. N. Postgate, FNALD (1976) 167.

Ein weiterer Text aus Aššūr:

(22*) VAT 9690 = Ass. 8520g = NATAPA 80 = ALA N 15 (4): **D:** *Bēl-iqbi* (PK). **R:** Ninurta. **F:** Hüllentafel (Innentafel und Hülle mit Siegelung).

⁴⁴) Zu *karkadinnu* s. B. Menzel, *Assyrische Tempel. StP s. m.* 10/I (1981) 238-240 und S. Parpola, LAS 2 (1983) 320.

II. 5. hursān-Texte:⁴⁵

Nr. 47 = ADD 168 (*Festschrift Volterra* 6, 644f., 648): **D:** Nicht erhalten. **R:** *sukkallu* und *sartennu*. **F:** Hüllentafel (nur Innentafel). **K:** Wie in der Bearbeitung des Textes in SAA 6 238 halte ich die Ergänzung [*de-e-nu ša*] in Z. 1 für besser. – Lies *Ēdī-ilī* (^{PN}e-di-dingir) statt *Ētir-ilī* (^{PN}e-'*ti-ir*'-dingir): kein Platz für '*ir*', außerdem wäre eine Schreibung *kar-ir* zu erwarten (Z. 20).

Nr. 48 = TH γ (*Festschrift Volterra* 6, 645, 648, 653): **D:** *Nabū-tappūtu-alik* (PK). **R:** *sartennu*. **F:** Querformat mit Siegelung. **K:** *kannu* (Z. 7') ist sicherlich kein "pot", sondern ein Gegenstand aus Holz, wohl eine Art Regal, s. K. Deller – I. L. Finkel, ZA 74 (1984) 88. Es handelt sich um einen Gegenstand von einigem Wert: in VAT 20393 = Ass. 10825a dient es als Pfand (*šapartu*) für eine Obligation über sechs Scheqel Silber. In einem Fall ist das *kannu* aus Stein.⁴⁶ – S. 76 Anm. 74: Nur aufgrund der Tatsache, daß Sklaven als *bēl habulle* bezeichnet werden können, von der Übersetzung "Gläubiger" abgehen zu wollen, halte ich für bedenklich. Die Sklaven der neuassyrischen Zeit waren in ihrer Geschäftsfähigkeit nicht eingeschränkt und konnten sogar Grundbesitz und Menschen erwerben und verkaufen. Im übrigen wird die Frau in CTN II 93: 6 nirgendwo als Sklavin bezeichnet.

Ein weiterer Text aus Aššūr:

(23*) VAT 20361 (nicht VAT 16507!) = Ass. 8890t = NATAPA 111 = ALA N 21 (10), s. *Festschrift Volterra* 6, 640, 645f., 648, 653: **D:** *Sin-šarru-ušur*. **R:** *sukkallu*. **F:** Hüllentafel (nur Innentafel).

II. 6. šumma-Texte:

Nr. 49 = ADD 167: **D:** 676 v. Chr. **R:** Ungenannt. **F:** Hüllentafel (nur Innentafel). **L:** P. Koschaker, *Babylonisch-Assyrisches Bürgerschaftsrecht* (1911) 244f.

Nr. 50 = CTN III 7: **D:** *Sa'ilu* (PK). **R:** Ungenannt. **F:** Querformat mit Siegelung. **K:** Lies *Sukku-Išsar* (^{PN}sük-⁴⁵15) statt *Qal-Ištar* (Z. 13).

Nr. 51 = BT 131: **D:** 719 v. Chr. **R:** Ungenannt. **F:** Hüllentafel (nur Innentafel). **L:** K. Deller, *OrNS* 34 (1965) 169.

Nr. 52 = Samaria 1825 = Fi. 16 (Archäologisches Museum, Istanbul): **D:** Nicht erhalten. **R:** Ungenannt. **F:** Querformat mit Siegelung. **L:** K. Radner, NABU 1995 Nr. 100. **K:** Verf.s Lesung der Z. 6 ist sehr unwahrscheinlich.

Ein weiterer Text aus Gaziantep:

(24*) Gzt. 45.1.75: **D:** *Sin-ālik-pāni* (PK). **R:** Ungenannt. **F:** Hüllentafel (nur Innentafel).

Ein weiterer Text aus Dür-Katlimmu (Tell Šēḫ Ḥamad):

(25*) DeZ 5662 = SH 86/8975 I 145⁴⁷: **D:** *Daddi* (PK). **R:** ungenannt. **F:** Querformat mit Siegelung.

⁴⁵) Verf. zweifelt daran, daß das *hursān* in neuassyrischer Zeit ein Flußordal ist (S. 73). Wegen der Erwähnung *nar-maktu* (von *ramāku*) und *nadabaktu* (von *tabāku*) in Nr. 56 bzw. Nr. 55 ist ein Zusammenhang mit Wasser bei der Durchführung des Ordals jedoch sicher.

⁴⁶) ADD 409 = NALDK 289: 15': *na₄kan-nu*.

⁴⁷) Bei diesem Text handelt es sich um das Dokument, dessen Fundumstände H. Kühne, *AfO* 36/37 (1989/90) 315 beschreibt. Die Tafel wurde im Schutt des Raumes RR gefunden, s. Plan (Abb. 118).

II. 7. Texte, die mit einem Datum beginnen:

Nr. 53 = ADD 101: **D:** Nicht erhalten. **R:** Ungenannt. **F:** Hüllentafel (Innentafel und Hülle mit Siegelung). **K:** Die Ergänzung [lú.lul] hätte eine Begründung verdient.

Nr. 54 = ND 2095: **D:** Šalmu-šarri-iqbi (PK). **R:** Ungenannt. **F:** Querformat mit Siegelung. **K:** Beachtung verdient Verf.s Vorschlag, *karāmu* in den Phrasen *šumma la karim* und *mannu ša karmūni* als "to be present" zu interpretieren. Dazu zieht er auch einen Beleg aus einem bisher unpublizierten Text aus Tell Šēḫ Ḥamad (= Nr. 25*) heran. Davon unabhängig ist auch C. Zaccagnini⁴⁸ zu einer übereinstimmenden Deutung gelangt: seine detaillierte Untersuchung zeigt, daß *karāmu* in den neuassyrischen Urkunden gleichbedeutend mit *qrb* in den kontemporären aramäischen Urkunden, mit *ašābu* in den Texten aus Nuzi, mit *balātu* in den altbabylonischen Urkunden aus Alalakh und mit *qerēbu* in den neu- und spätbabylonischen Urkunden verwendet wird. Zaccagnini übersetzt das Verbum mit "to be taken / seized / at hand".

Nr. 55 = VAT 5604: **D:** Bēl-ahu-ušur (PK). **R:** Ungenannt. **F:** Querformat mit Siegelung. **L:** Rez., *AoF* 24 (1997) 121-125, Kopie: 134. **K:** Zu diesem Text gehört inhaltlich die Kaufurkunde VAT 5602 (neu bearbeitet a. O. 118-121).

Nr. 56 = CTN III 70: **D:** Nabū-sāgib (PK). **R:** Ungenannt. **F:** Querformat mit Siegelung. **L:** Rez., *AoF* 24 (1997) 122ff. **K:** Der bisher noch wahrscheinlichste Vorschlag zur Deutung von *tur-su* (Z. 7) stammt von J. N. Postgate,⁴⁹ der dies als ungewöhnliche Schreibung für *qalissu* interpretiert.

Nr. 57 = ADD 153/154: **D:** 663 v. Chr. **R:** Ungenannt. **F:** Hüllentafel (Innentafel und Hülle mit Siegelung). **K:** Zur Herkunft des Texts aus Kār-Apladad (gegen Verf., der Ninive als Herkunftsort annimmt) s. R. Zadok, NABU 1996/79. – Tf. 4: Durch den Vergleich mit der Hülle (Z. 5) ist klar, daß nach dem Zeichen dingir die Zeile zu Ende ist. – Verf. liest eine Reihe von Personennamen anders als T. Kwasman, NALDK (1988) 119, s. Tf. 3, Hü. 4; Hü. 1. Verf.s neue Lesung ^{PN}*ez-bu* (Tf. 13, Hü. 13) ist sehr plausibel. – Verwirrung herrscht im Fall des Zeugen Muneppiš-ilī (s. SAA 6 (1991) 329 s. v.) aus Tf. 12, Hü. 12: Johns' Kopie hat jeweils *-e-pu-uš-*, Kwasman liest auf der Innentafel *-e-<pu>-uš-* und Verf. auf Hülle und Tafel *-e-<pu>-uš-*. Vermutlich ist Kwasmans Umschrift korrekt, eine Kollation wäre wünschenswert.

Nr. 58 = ADD 98: **D:** Aššūr-gārū'a-nēre (PK). **R:** Ungenannt. **F:** Hüllentafel (nur Innentafel).

Nr. 59 = ADD 92: **D:** Nicht erhalten. **R:** Ungenannt. **F:** Querformat mit Siegelung. **K:** Die Ergänzung [*sa-ār-ti-ša*] bedarf einer Erklärung.

Nr. 60 = TH β: **D:** Nabū-šarru-ušur, *sartennu* (PK). **R:** Ungenannt. **F:** Querformat mit Siegelung. **K:** Lies Bēl-barak (Aram. "Bēl hat gesegnet") statt Bil-barakki (Z. 2). – Lies Rēmanni-Issār statt Remme-ana-Ištar (Z. 12).

Nr. 61 = TIM XI 19: **D:** 656 v. Chr. **R:** Ungenannt. **F:** Hüllentafel (nur Innentafel).

Weitere Texte aus Aššūr:

(26*) VAT 9355 = Ass. 11634c = ALA N 27 (3): **D:** Nabū-

šarru-ušur *tupšar ekalli* (PK). **R:** Adad. **F:** Querformat mit Siegelung.

(27*) A 2014 [nicht in ALA]: **D:** Šalmu-šarri-iqbi (PK). **R:** Ungenannt. **F:** Hüllentafel (nur Innentafel). **K:** Dieser Text beginnt zwar nicht mit einer Datumsangabe, wie die Texte Nr. 55 und 56 wird aber ein Eid und ein Ordal beurkundet.

II. 8. šabātu-Text:

Nr. 62 = ADD 102: **D:** Nabū-tappūtu-alik (PK). **R:** Ungenannt. **F:** Querformat mit Siegelung. **K:** Die von Verf. S. 95 erwähnte Urkunde VAT 8686 = Ass. 13846am = N 33 (5) dokumentiert ein gemeinsames Handelsunternehmen (*kaskal* = *harrānu*) dreier Männer. PN₂ und PN₃ sind miteinander quitt. PN₃ schuldet PN₂ noch 50 Scheqel Silber, worin PN₂ keinen Anteil hat (*lā qurub*). Es folgt die von Verf. genannte Passage: "Wenn irgendwann in Zukunft PN mit PN₂ prozessieren wird, dann wird PN₃ das Silber, das er zuwenig gegeben hat, zahlen."⁵⁰

Wien.

Karen Radner.

L. Jakob-Rost – F. M. Fales mit einem Beitrag von **E. Klengel-Brandt**, *Neuassyrische Rechtsurkunden I. Ausgrabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft in Assur*. E. Inschriften: VIII. Keilschrifttexte aus neuassyrischer Zeit 1. 76 pp., 2 Tf. Berlin, Gebr. Mann, 1996 (= WVDOG 94).

Im ersten Band der neugeschaffenen Abteilung *Keilschrifttexte aus neuassyrischer Zeit* in der Reihe der Publikationen zu den Ausgrabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft 1903-1913 in Assur unter W. Andrae werden 65 neuassyrische Urkunden und eine administrative Liste, von zwei Ausnahmen abgesehen,¹ erstmalig in Form von Kopien veröffentlicht. Die Texte stammen aus den Archiven N 9 und N 10² und werden im Vorderasiatischen Museum in Berlin aufbewahrt. Bereits 1991 publizierten F. M. Fales und L. Jakob-Rost, die Autoren des vorliegenden Bandes, unter der Mitarbeit von K. Deller die Umschriften und Übersetzungen dieser Texte.³ Während für diese Bearbeitung die Abkürzung NATAPA I geprägt wurde,⁴ soll nach dem Willen der Herausgeber E. Klengel-Brandt als Direktorin des Vorderasiatischen Museums,

⁵⁰ Rez., *Goldschmiede* Nr. 19 hat den Text bearbeitet.

¹ Dabei handelt es sich um die Texte Nr. 4 = VAT 9322 = KAV 45 und Nr. 36 = VAT 9366 = KAJ 285.

² Die Archive wurden erstmals zusammengestellt von O. Pedersen, "Archives and Libraries in the City of Assur. Part II." *Studia Semitica Upsaliensia* 8 (1986) 85-93 (N 9) und 93-96 (N 10).

³ F. M. Fales – L. Jakob-Rost, *Neo-Assyrian Texts from Assur. Private Archives in the Vorderasiatisches Museum, Berlin. Part I*. SAAB 5 (1991).

⁴ F. M. Fales – L. Jakob-Rost, SAAB 5 (1991) 6 Anm. 10.

⁴⁸ C. Zaccagnini, SAAB 8/1 (1994) 28-42 [erschienen 1996].

⁴⁹ S. M. Dalley – J. N. Postgate, CTN III (1984) 131.